

amm zwischen Quadraten

iert, dass sich das Col-
st bei genauer Betrach-
. André Lemmens, 1967
geboren, ist studierter
einer Ausbildung setzte
erpunkte auf Farben-
nungslehre sowie auf
stalten - Disziplinen,
Studium der Bildenden
nen. Während des Stu-

diums hat sich Lemmens neben der
Architektur fortwährend praktisch
mit der Kunst auseinander gesetzt.

So wie Lemmens als Architekt seine
Entwürfe auf Plänen festhält, so
„baut“ er auch zumeist seine Bilder
planmäßig auf. In vorbereitenden
Skizzen komponiert er seine - meist
quadratischen - Arbeiten, unterteilt
sie in unterschiedliche Waagrechte

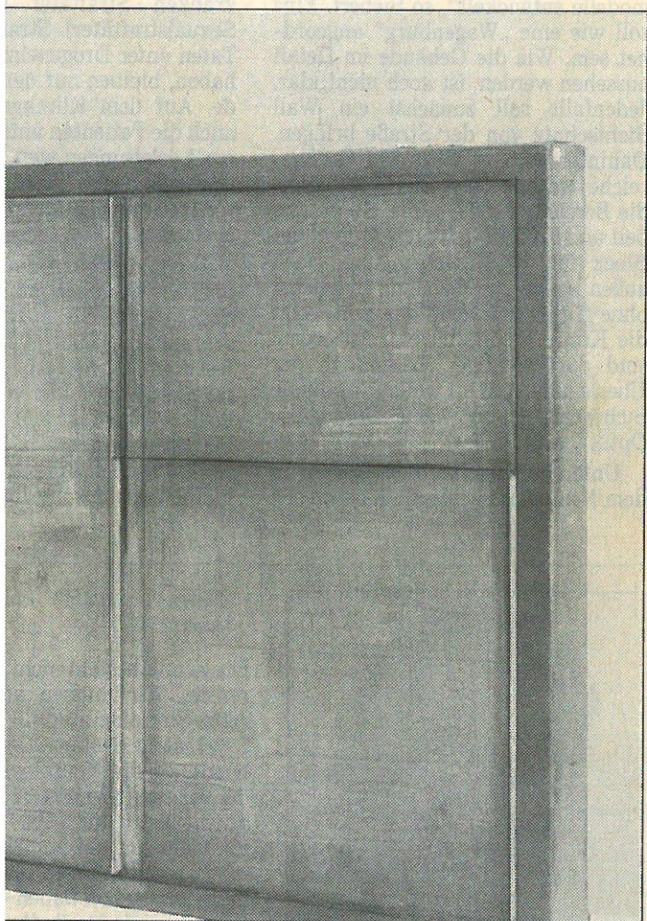
und senkrechte Felder, die er mit Far-
be - Öl oder Acryl - füllt. Dabei ent-
stehen keineswegs rein monochrome
Flächen, da der Künstler in einem
langen Arbeitsprozess die Farben in
vielen Schichten und mit unter-
schiedlichen Malutensilien aufträgt:
Das können Pinsel sein, das können
aber auch Stahlbürsten oder scharfe
Gegenstände sein, mit denen er
Kratzspuren erzeugt. So entstehen
ganz unterschiedliche Oberflächen-
strukturen, die die Wirkung der Ar-
beiten so überaus reizvoll machen.

Schwebend

In der letzten Zeit hat Lemmens
sich immer mehr damit beschäftigt,
die Objektivität seiner Bilder zu
betonen. So verwendet er beispiels-
weise als Trägermaterial seiner Male-
rei Multiplex-Platten, deren Kanten
im 45 Grad-Winkel abgeschragt sind.
An die Wand gebracht, erscheint die
ursprünglich zweidimensionale Ar-
beit als schwebendes Objekt. Fasz-
niert von der Arbeit im dreidimensio-
nalen Raum, schafft Lemmens auch
Betonkulpturen oder gestaltet Stahl-
kästen, in die er verschieden bearbei-
tete Holzblöcke integriert. Zur Zeit
arbeitet er in seinem erst kürzlich re-
novierten Atelier in der ehemaligen
XOX-Fabrik an einem uralten ausge-
sägten Eichenstamm, den er mit Stahl
und Farben kombiniert.

Sein Backgroundwissen als Archi-
tekt nutzt André Lemmens sinnvoll
als schöpferische Quelle, um autono-
me Kunstwerke zu schaffen. Unter
dem Begriff „Architek-Touren“ fasst
er seine meist unbetitelten Arbeiten
treffend zusammen. Die Betrachtung
seiner Werke wird gleichsam zu einer
Reise durch eine von der Kunst getra-
genen, straff konstruierte Welt.

ANNETTE LOBBENMEIER



RP-Foto: Gottfried Evers